

An Großem mitarbeiten

Interview mit Axel Wessendorf, Geschäftsführer des Unternehmens United Planet, über Anwendungen und Technologien des Web 2.0, die Motivation der Anwender und den möglichen Nutzen für Städte und Gemeinden.

Herr Wessendorf, Web 2.0 ist ein weit verbreitetes Schlagwort. Können Sie uns zu Beginn unseres Gesprächs eine kurze Definition geben?

Web 2.0 steht für eine neue Generation von Internet-Anwendungen, die den Austausch zwischen den Teilnehmern und das gemeinschaftliche Erschaffen von Inhalten fördern. Nicht mehr einzelne Autoritätspersonen, sondern alle Teilnehmer haben das Recht sich zu beteiligen. Neben technologischen Errungenschaften wie zum Beispiel der automatischen Aktualisierung von Inhalten im Browser steht daher vor allem die soziale Motivation der Benutzer im Mittelpunkt: Spaß haben, mitmachen, dabei sein. Unterscheiden muss man zudem klar,

in den Portalen der Unternehmen oder der öffentlichen Verwaltungen genutzt. Gerade hier kann es gezielt eingesetzt werden, wenn es darum geht, die Akzeptanz der Mitarbeiter für ein Portal zu erhöhen. Wer die Eintrittsschwellen zum Mitmachen senken kann, erhöht den Return on Investment.

Sehr populär sind Wikis und Weblogs. Auf welche Weise können insbesondere Kommunen von diesen interaktiven Formen der Wissensvermittlung und Kommunikation profitieren?

Wikis und Weblogs sind Anwendungen, die den Begriff Web 2.0 wesentlich mitgeprägt haben. Bei beiden steht der Aspekt des Selbstmachens im Vordergrund. Der

das sich stets selbst aktualisiert. Weblogs lassen sich insbesondere nutzen, um schnell und unkompliziert die Meinung der Mitarbeiter und externer

Benutzer abzufragen. Ich warne aber davor, zu glauben, mit der Bereitstellung eines leeren Wikis, also der reinen Technologie, sei der Job getan. Hier bedarf es umfangreicher Anstrengungen, den Virus in den Umlauf zu bringen. Man muss die Menschen mitnehmen und für das Projekt begeistern.

Welche Technologien sind aus Ihrer Sicht wichtig für das Web 2.0?

Mit Ajax werden Anwendungen ähnlich intelligent und schnell wie Anwendungen aus bisherigen Fat-Client-Umgebungen. Am besten lässt sich der Nutzwert mit einer Website darstellen, die ein Fußballländerspiel per Live-Ticker überträgt. Um das entscheidende Tor von Schweinsteiger mitzubekommen, musste man immer den Refresh-Button anklicken. Dank Ajax wird der Torerfolg automatisch sogar mit einem Jubel aus



Axel Wessendorf

„Mit der Bereitstellung eines leeren Wikis ist der Job nicht getan.“

was man mit dem Web 2.0 erreichen will. Konsumförderung ist sicher eine der Haupttriebfedern. Portale wie YouTube und MySpace sind echte Trendindikator-Plattformen, die so genannten Tag-Listen auf den Servern von del.icio.us sind richtig analysiert ein Eldorado für die Datawarehouse-Spezialisten von Amazon & Co. Web 2.0 wird aber auch immer stärker gewinnbringend

Erfolg von Wikipedia basiert meines Erachtens auf dem Gefühl, an etwas Großem mitzuarbeiten. Ganz nah dabei sein, es zu benutzen und wie selbstverständlich bei Freunden und Bekannten zu zitieren, macht die Idee groß. Das ist der virale Effekt. Und genau den kann eine öffentliche Verwaltung auch erzielen, etwa indem gemeinsam ein mächtiges Nachschlagewerk erarbeitet wird,

den Lautsprechern angekündigt. Die Verknüpfung aller vorhandenen Daten, die Nutzung von Web Services und Prozess-Management wird eine wesentliche Rolle in den zukünftigen Portalen und Intranets spielen. Gerade mit dem Thema Web Services und Serviceorientierte Architekturen rollt ein gigantischer Zug mit Möglichkeiten auf uns alle zu. Den haben scheinbar bisher nur die großen Unternehmen und deren globale Software-Zulieferer für sich erkannt. Dabei kann die Technologie auch in Kommunen, Behörden und mittelständischen Unternehmen vieles vereinfachen: So kann zum Beispiel die Zeiterfassung automatisch den Anwesenheitskalender im Portal befüllen, von wo aus die Daten an die Personalwirtschaft zur Überstundenabrechnung via Web Service übermittelt werden. Auch für öffentliche Ausschreibungen oder die Zusammenarbeit mit externen Partnern lassen sich solche Funktionen gewinnbringend nutzen.

Ihr Unternehmen ist Anbieter der Portalentwicklungsplattform Intrexx Xtreme. Wie unterstützen Sie Ihre Kunden beim Aufbau und der Nutzung von Web-2.0-Funktionalitäten?

Ajax ist bereits seit längerem in unsere Software integriert. Wer also eine Anwendung mit Intrexx Xtreme aufbaut, benutzt die Technologie automatisch. Was die Integration von vorhandenen Datenbeständen angeht, so verfügt die Standard-Software über mehrere Möglichkeiten, das Portal mit Informationen aus bestehenden Excel-Tabellen, Datenbanken oder einem ERP-System, wie zum Beispiel SAP, zu füllen. Prozess-

Management und Web Services sind Garanten für einen hohen und schnellen ROI. Aber nur, wenn die Einbindung schnell und einfach von der Hand geht. Intrexx hat daher die Philosophie, die Technologie hinter der Oberfläche zu verbergen, sodass der Nutzer sich damit nicht auseinandersetzen muss. Ihm steht eine grafisch aufbereitete Bedienoberfläche zur Verfügung, auf der sich die gewünschten Anwendungen per Drag and Drop ganz einfach zusammenstellen lassen. Wir bringen mit dem nächsten Release ein einfach zu bedienendes SOA-Modul heraus, ähnlich dem bereits enthaltenen Prozess-Manager. Damit lassen sich Abläufe per Mausclick automatisieren. Das reicht von Antrags- und Genehmigungsverfahren über Qualitäts-Management bis hin zu Wissens-Management. Seit einigen Monaten hat United Planet Vorlagen zur Erstellung von Weblogs und Wikis integriert. Diese werden von den Kunden am liebsten in Kombination mit bestehenden Anwendungen genutzt: So kann ein Weblog zur Erfassung von Anfragen an die IT-Abteilung dienen oder ein Wiki als Ergänzung zur Lieferantenbeurteilung.

Der Einsatz interaktiver Elemente ist nicht nur eine technische Herausforderung. Müssen Kommunen im Zeitalter sozialer Netzwerke generell offener kommunizieren?

Zwischen Kommunen und Unternehmen der Privatwirtschaft bestand für mich noch nie ein Unterschied. Es gilt für beide, dass die Verknüpfung von bestehenden Informationen und Prozessen besonders da wichtig ist, wo bisher jede Abteilung ähnliche Daten in unterschiedlichen Lösungen pflegt. Eine Zusammenführung unter einer einheitlichen Oberfläche, zum Beispiel in Form eines Wikis, erleichtert hier vieles und die redundante Datenhaltung entfällt.

Wie könnte das Web 2.0 unsere Gesellschaft verändern?

Das Internet wird künftig mehr sein als eine reine Informationsplattform. Ging es früher nur um das Suchen und Konsumieren von Informationen, wird das Internet mehr durch die Verknüpfung der Informationen und Prozesse geprägt sein. Dies führt zu einer Erhöhung der Lebensqualität. Ich werde künftig keine Behörden mehr aufsuchen müssen, um mich umzumelden oder Auskünfte einzuholen, da dies auch online erledigt werden kann. Datenintegration oder Prozess- und Web-Service-Management in Verbindung mit smarten Umgebungen werden zur Selbstverständlichkeit. Das gilt für Unternehmen genauso wie für öffentliche Verwaltungen.

Interview: Rainer Hill

Anzeige

ARCHIKART 4 FLEXIBILITÄT BIS INS DETAIL

Besuchen Sie uns am 8. und 9. Mai 2007 zur KOMCOM Süd am Stand C21.

ARCHIKART

ARCHIKART Software AG • Lauchhammer | Berlin | Zeitz | Stuttgart • www.archikart.de